

Generelle Hinweise für Gips-Dünnlagenputz

Putz für besondere Zwecke

Für effiziente Wandbauweisen mit sehr ebenen Putzgründen sind Gips-Dünnlagenputze erste Wahl. Da trotz technischer Reife moderner Wandsysteme planebene Putzgründe in der Baupraxis nicht immer die Regel darstellen, sollten Planung und Ausführung eine Reihe von Details berücksichtigen.

MultiGips Dünnlagenputze werden aus Gips-Putzrockenmörtel für besondere Zwecke hergestellt (DIN 13279-1 C6). Im Gegensatz zu einlagigen Innenputzen mit der Mindestputzdicke von 10 mm beträgt die Dicke von Dünnlagenputzen in der Regel nur 3 bis 5 mm. Dennoch handelt es sich um Innenputze, die dem Stand der Technik entsprechen.

Die nach DIN 18202 Maßtoleranzen im Hochbau zwischen nichtflächenfertigem Untergrund und flächenfertiger Wandfläche zulässigen Ebenheitstoleranzen von 5 mm/m können mit Dünnlagenputz nicht ausgeglichen werden. Beim Einsatz von Gips-Dünnlagenputz sind an den Putzgrund deshalb höhere Anforderungen an die Maßtoleranz zu stellen, als dies nach DIN 18202 zulässig ist.



Mit GoldWeiss Spezial bietet MultiGips einen Gips-Dünnlagenputz, der Schichtdicken von 5 bis 25 mm abdeckt.

Bauseitige Voraussetzungen

Gips-Dünnlagenputze können auf allen ebenen Putzgründen im Innern von Gebäuden verarbeitet werden, besonders auf Beton und Betonfertigteilen, geklebtem Plansteinmauerwerk aus Kalksand- und Porenbetonsteinen sowie auf festhaften Bestandputzflächen in der Modernisierung. Der Putzgrund ist vor Beginn der Arbeiten nach VOB Teil C DIN 18350 sowie VOB Teil B DIN 1961 zu prüfen und ggf. vorzubehandeln. Der Putzgrund muss tragfähig, trocken, formstabil, staub- und frostfrei sein.

Bauseits ist sicherzustellen, dass Wände, die verputzt werden sollen, vor aufsteigender und rückseitig einwirkender Feuchtigkeit geschützt sind. Ist die oberste Decke eines Bauwerks zu verputzen, müssen vor Beginn der Putzarbeiten die Wärmedämmung sowie die Abdichtung aufgebracht und die weiteren Decken frei von Oberflächenwasser sein (z.B. Niederschlag).

Insbesondere bei nicht kraftschlüssig verbundenen Bauteilen sowie zur Vermeidung von Schallbrücken (Entkopplung) ist eine Trennung im Putz zwischen den Bauteilen erforderlich, z.B. als Trennfuge, Schaumstoffstreifen oder Trennschnitt. Sind Bewegungen bei Massivdecken (z.B. Flachdach, Fertigteildecke) und angrenzenden Wänden, Unterzügen o.Ä. zu erwarten, ist der Deckenputz im Allgemeinen immer durch Fugen zu trennen.

Bei ungeeigneter Beschaffenheit des Putzgrundes, größeren Unebenheiten als nach DIN 18202 zulässig oder zu hoher Baufeuchtigkeit dürfen keine Putzarbeiten ausgeführt werden. Gegebenenfalls sind schriftlich Bedenken gegenüber dem Bauherrn oder seinem beauftragten Architekten anzumelden.

Putzgrundvorbehandlung

Auf stark oder ungleichmäßig saugenden Putzgründen wie Plansteinmauerwerk aus Kalksandstein oder Porenbeton sind in der Regel vorbereitende Maßnahmen erforderlich, die die Haftung und Festigkeit des Putzes fördern. Um das Saugverhalten zu vergleichmäßigen, den damit verbundenen Wasserverlust im Frischmörtel zu reduzieren und das Aufbrennen der Putzschicht zu verhindern, sind diese Wandbildner zu grundieren, z.B. mit MultiGips Grundiermittel. Auch auf glatten, gefügedichten und schwach saugenden Betonflächen sind haftverbessernde Maßnahmen wie das Aufbringen einer Haftbrücke erforderlich, z.B. MultiGips Betonkontakt.

Der Putzgrund muss von überstehendem Fugenmörtel und von Zementsteinläufern (Betonnasen) frei sein. Ausbrüche an Steinen, offene Fugen (Fugenbreite > 3 mm) und eingezogene Fugen müssen vor dem Auftrag des Dünnlagenputzes bauseits fachgerecht geschlossen sein. Wenn Elektroleitungen in Mauerwerksschlitz verlegt wurden, müssen diese Schlitz vor dem Verputzen in einem separaten Arbeitsgang mit geeignetem Mörtel geschlossen werden.

Mit dem Beginn der Putzarbeiten in jedem Fall warten, bis das Füllmaterial in Fugen und Schlitz sowie eine eventuelle Untergrundvorbehandlung getrocknet sind.

Weitere Baudetails

In Abhängigkeit von unterschiedlichen Wanddicken sind auf den Dünnlagenputz abgestimmte Produkte wie Rollladenstürze, Tragstürze, aber auch Tüorzargen und andere wanddickenabhängige Einbauteile vorzusehen.

Heizungs- und Sanitärleitungen sollten im Wesentlichen in Schächten oder Vorsatzschalen verlegt werden. Elektroleitungen können in gefrästen Schlitz oder in bauseits vorhandenen Hohlräumen verlaufen.

Größere Maßtoleranzen zwischen Fensterrahmen und -leibung (> 25 mm) können z.B. durch einzubauende Trockenbauleibungselemente mit entsprechenden Eck- und Anschlussprofilen, kleinere Maßtoleranzen bei Fenstereinbauten (< 10 mm) durch normgerechte Putzdicke oder Mehrdicken in Verbindung mit Abdeckleisten ausgeglichen werden.

Fugen bis etwa 3 mm können ohne besondere Vorbehandlung mit Dünnlagenputz überputzt werden. Größere Fugen, Ausbrüche oder Leitungsschlitz sind vorab zu schließen.

Außenecken von Wänden/Decken sind mit speziellen Kantenprofilen für den Dünnlagenputz zu versehen. Der Einbau von geeigneten Putzprofilen ist in eigenständige Leistungspositionen aufzunehmen und gesondert nach DIN 18350 zu vergüten.

Eckschutz- oder Abschlusschienen sollten auf Putzdicken von 3 bzw. 5 mm abgestimmt sein. Rollladenkästen mit ggf. bereits vormontierten größeren Abschlusschenkeln sind vorab auszutauschen.

Beschichtungen Bekleidungen

Oberflächen sind gemäß Leistungsbeschreibung und Merkblatt Putzoberflächen im Innenbereich in den Qualitätsstufen Q2- bis Q4-geglättet realisierbar.

Der vollständig durchgetrocknete Putz ist als Untergrund für Tapeten und Malervliese sowie Anstriche mit Dispersions-, Latex-, Öl- oder Lackfarben geeignet. Keine Kalk- oder Wasserglasfarben verwenden. Vom Nachfolgegewerk ist ggf. eine auf den Untergrund und die spätere Beschichtung/Wandbekleidung abgestimmte Grundierung aufzubringen. Für Tapezierarbeiten sind ausschließlich Kleister auf Basis reiner Methylcellulose zu verwenden (vgl. BFS-Merkblatt Nr. 16). Insbesondere nach dem Tapezieren von Papier- und Glasgewebetapeten, aber auch nach dem Aufbringen von Kunstharz- und Celluloseputzen ist für eine rasche, fachgerechte und zugluftfreie Trocknung zu sorgen.

Mischen und Fördern

Bei maschineller Verarbeitung sollten Pumpen mit geringerer Förderleistung und kleinere Mörteldüsen eingesetzt werden, z.B. D4-3. Generelle Hinweise für Gips-Maschinenputz beachten.

Auftragen, Abziehen, Winterbau

Ausführung einlagig bei Schichtdicken von 3 – 6 mm. Ausnahme: GoldWeiss Spezial, der einlagige Schichtdicken von 5 bis 25 mm abdeckt. Generelle Hinweise für Gips-Maschinenputz beachten.